



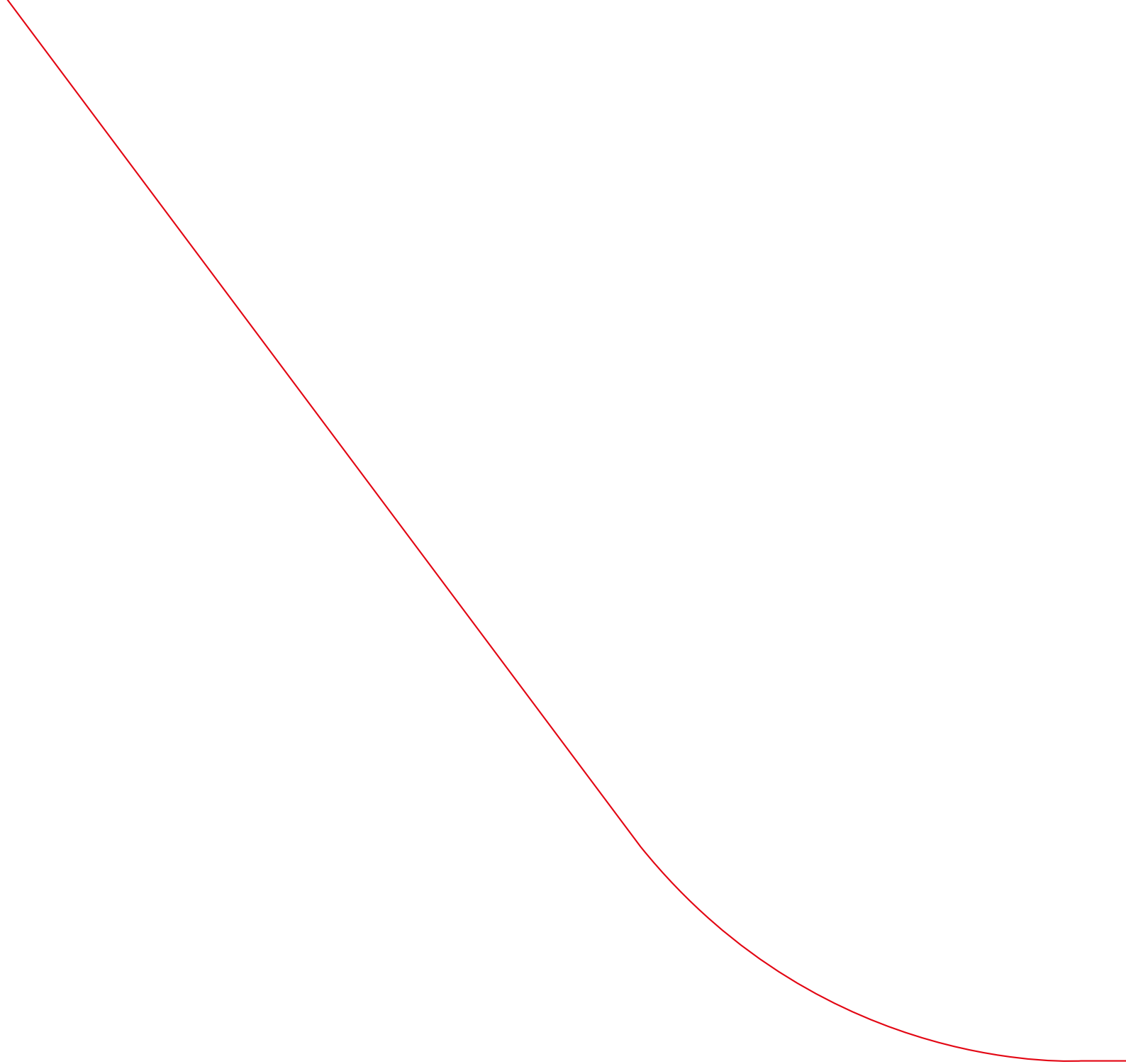
Autor:innen :
Vincent Perle, Assma Hajji,
Trude Hausegger
(Prospect Unternehmensberatung)
Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer,
Petra Wetzel, Nadja Bergmann
(L&R Sozialforschung)

Herausgeber:innen:
Ilse Leidl-Krapfenbauer (AK Wien),
Manuela Hargassner-Delpos (AMS Wien),
Philipp Hammer (Waff)

ARBEITSUCHENDE OHNE ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG IN WIEN (AB 25 JAHREN)

Kurzfassung

OFFEN GESAGT 2024 / 2025 - Dialogforum zum Wiener Arbeitsmarkt



Autor:innen:

Vincent Perle, Assma Hajji,
Trude Hausegger
(Prospect Unternehmensberatung)
Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer,
Petra Wetzel, Nadja Bergmann
(L&R Sozialforschung)

Herausgeber:innen:

Ilse Leidl-Krapfenbauer (AK Wien),
Manuela Hargassner-Delpos (AMS Wien),
Philipp Hammer (Waff)

ARBEITSUCHENDE OHNE ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG IN WIEN (AB 25 JAHREN)

Kurzfassung

OFFEN GESAGT 2024 / 2025 - Dialogforum zum Wiener Arbeitsmarkt

EXECUTIVE SUMMARY

Personen ohne Berufsausbildungsabschluss sind überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen und häufig länger arbeitslos. Im März 2025 hatten 47 % der arbeitslosen Personen in Wien maximal einen Pflichtschulabschluss als höchste formale Ausbildung. Diese Gruppe verbleibt oft in atypischen oder prekären Beschäftigungsverhältnissen, was das Risiko niedriger Löhne und einer schlechteren Absicherung erhöht. Gleichzeitig gibt es in Wien einen großen Arbeitskräftebedarf in den Bereichen der (öffentlichen) Daseinsvorsorge, klimarelevanten Berufen und Digitalisierung.

Die Arbeiterkammer Wien, der Wiener Arbeitnehmer:innen Förderungsfonds (waff) und das AMS Wien arbeiten seit vielen Jahren an Programmen zur Adressierung dieser Personengruppe und zur Höherqualifizierung in nachgefragten Bereichen. Trotz einiger Erfolge erreichen die Angebote nicht alle Zielgruppenpersonen, und die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit von Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Wien bleibt auf einem relativ hohen Niveau. Die vorliegende Studie untersucht die spezifischen Lebenslagen und Herausforderungen der Personen (ab 25 Jahren) mit maximal Pflichtschulabschluss, um Verbesserungen in ihrer Betreuung und Unterstützung ausmachen zu können. Die Studie basiert auf einer vertieften Datenanalyse und einer quantitativen Befragung mit 508 Personen der Zielgruppe.

Die Ergebnisse der Datenanalyse zeigen, dass die Zielgruppe keineswegs homogen ist; etwa ein Drittel der Personen ist 50 Jahre oder älter. Ältere Arbeitslose sind deutlich länger arbeitslos und häufiger durch gesundheitliche Probleme eingeschränkt. Es zeigt sich, dass Frauen stärker durch Betreuungspflichten eingeschränkt sind als Männer. 82 % der Zielgruppe ist nicht in Österreich geboren, die in Österreich Geborenen weisen jedoch die längste Arbeitslosigkeitsdauer auf. Durch die Analyse konnten sieben Typen der „sozialen Lage“ der Menschen gebildet werden und mit ihrer Arbeitsmarktlage und bisherigen Erwerbskarriere verknüpft werden. Es zeigt sich auch wie wichtig Arbeitsmarktpolitische Angebote des AMS sind: rund zwei Drittel der Betroffenen haben im Vorjahr an einem entsprechenden Angebot teilgenommen.

Die Befragung zielte darauf ab, ein vertieftes Verständnis über die Lebenslagen, Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe der Zielgruppe zu erhalten. 12 % der Befragten ohne Pflichtschulabschluss haben versucht, diesen nachzuholen, und ein Drittel hat versucht, eine Lehrausbildung nachzuholen. Häufige Hürden sind finanzielle Gründe, Betreuungspflichten (vor allem bei Frauen) und mangelnde Deutschkenntnisse. Als wichtigste berufliche Ziele nannten die Befragten eine schnellstmögliche Arbeitsaufnahme, die Verbesserung des Gesundheitszustands, das Nachholen einer Ausbildung und die Verbesserung der Deutschkenntnisse. 7 % priorisierten eine berufliche Umorientierung. Die Mehrheit der Befragten fühlt sich durch das AMS unterstützt. Basierend auf den Befragungsergebnissen konnten ähnliche Typen mit charakteristischen „Lagen“ herausgefiltert werden, u.a. Personen mit erheblichen finanziellen Belastungen, Ältere (55+), Personen mit geringen Deutschkenntnissen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Personen mit Betreuungs- und Pflegeaufgaben.

Sowohl die Ergebnisse der Datenanalyse als auch die Befragungsergebnisse zeigen, dass teils sehr unterschiedliche Lebenslagen in der Zielgruppe vorhanden sind, die verschiedene Hürden hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration oder auch des Absolvierens einer (beruflichen) Ausbildung bedingen. Das Überwinden dieser Hürden und das Unterstützen der Menschen bei ihrem Weg in Richtung einer nachhaltigen Arbeitsmarktintegration muss ein Schwerpunkt in der Wiener Arbeitsmarktpolitik der nächsten Jahre sein. Die vorliegende Studie bietet viele Anhaltspunkte für entsprechende Weiterentwicklungen.

KURZFASSUNG

ZUR SITUATION VON ARBEITSUCHENDEN PERSONEN OHNE ABGESCHLOSSENE BERUFLICHE AUSBILDUNG IN WIEN

Personen ohne Berufsausbildungsabschluss sind überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen und von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht: So hatten im März 2025 47,2 % der arbeitslosen Personen in Wien (maximal) einen Pflichtschulabschluss als höchste formale Ausbildung¹. Ihre beruflichen Chancen verschlechterten sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen in den Bereichen Digitalisierung, Ökologisierung, Internationalisierung und Innovation. Dementsprechend zeigt sich, dass die Arbeitslosenquote bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss zwischen den 1990er-Jahren und dem Jahr 2022 deutlich stärker angestiegen ist als bei Personen mit höherem Bildungsabschluss (AMS 2023). Prognosen rechnen damit, dass die Nachfrage nach Arbeitskräften ohne berufliche Ausbildung in den kommenden Jahren ähnlich stark zurückgehen wird, wie das Arbeitskräfteangebot (Horvath et al. 2022).

Innerhalb der Zielgruppe zeigen sich **signifikante Unterschiede**. Betrachtet man die Gruppe der Arbeitsuchenden ohne Berufsausbildungsabschluss etwa nach Staatsbürgerschaft bzw. Aufenthaltstitel, zeigt sich, dass der Anteil unter den Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten mit 72 % am höchsten ist. Bei Drittstaatsangehörigen liegt der Anteil insgesamt bei 70 % und bei Staatsbürger:innen der EU27 bei ca. 50 %. Im Vergleich dazu verfügen nur 38 % der österreichischen Staatsbürger:innen über einen Pflichtschulabschluss als höchsten Bildungsabschluss (Expertenrat für Integration 2023).

Für Personen ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung gestaltet sich die **Arbeitsuche oft besonders prekär** und die Betroffenen leiden überdurchschnittlich stark unter den **(Spät-)Folgen einer Arbeitslosigkeit**. Das betrifft die Auswirkungen auf ihre weitere Erwerbslaufbahn und ihre finanzielle Situation, aber auch auf ihre Gesundheit. Außerdem wechseln oder verweilen Personen ohne Berufsausbildungsabschluss nach der Arbeitsuche besonders oft in **atypische(n) Beschäftigungsverhältnisse(n)**, was nicht nur mit steigendem Niedriglohnrisiko verbunden ist, sondern auch mit der Gefahr, langfristig in atypischer Beschäftigung gefangen zu sein (Flecker 2017).

In Wien setzen und setzen Wiener Arbeitnehmer:innen Förderungsfonds (waff), Arbeiterkammer Wien und AMS Wien zur Adressierung dieser Personengruppe seit vielen Jahren auf einschlägige Initiativen und Programme (z.B. Qualifikationsplan Wien). In der Umsetzung der verschiedenen Angebote zeigen sich einerseits Erfolge, andererseits zeigt sich aber auch, dass nur ein Teil der Zielgruppe tatsächlich erreicht und – vor allem – zu einem Berufsausbildungsabschluss begleitet werden kann. Die Auseinandersetzung damit, welche Angebote unter welchen Rahmenbedingungen weitere Zielgruppenpersonen erreichen und zum Erfolg führen können, ist daher eine dauerhafte Herausforderung, die alle mit dem Wiener Arbeitsmarkt Befassten immer wieder beschäftigt.

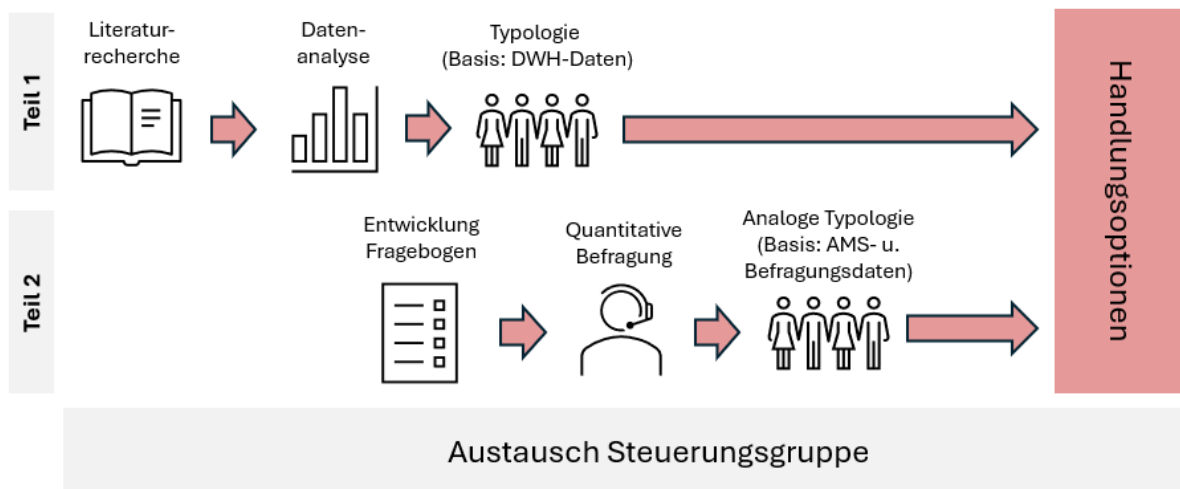
¹ Quelle: https://www.dnet.at/amis/Datenbank/DB_AI.aspx, Abfrage 26.5.2025, eigene Berechnungen.

OFFEN GESAGT 2024/2025 – DIALOGFORUM FÜR WIENER ARBEITSUCHENDE

Die vorliegende Studie ist Teil der regelmäßig von Arbeiterkammer Wien (Abt. Arbeitsmarkt und Integration), AMS Wien und dem Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff) in Auftrag gegebenen Reihe „*Offen Gesagt – Dialogforum für Wiener Arbeitsuchende*“. Das Format zielt darauf ab, die Perspektiven und Erfahrungen von Arbeitsuchenden in Wien zu erfassen und zu analysieren.

Die aktuelle Ausgabe der Reihe befasst sich mit der **Situation von arbeitsuchenden Personen ohne Berufsausbildungsabschluss (maximal Pflichtschulabschluss) in Wien (ab 25 Jahren)**. Den Ausgangspunkt der Studie bildete eine Literaturrecherche. Auf Grundlage einer Datenanalyse wurde anschließend eine differenzierende Bestandsaufnahme der Zielgruppe durchgeführt und eine Typologie entwickelt. Im Rahmen einer quantitativen Befragung wurden zusätzlich zentrale Problemlagen der Zielgruppe erhoben und bestehende Angebote sowie potenzielle Lücken analysiert. Anschließend wurden die Ergebnisse der Studie zu einer analogen Typologie verdichtet und mit der im ersten Teil entwickelten Typologie auf Basis der DWH- und Längsschnittdatenanalyse in Verbindung gesetzt, um aus der Gesamtsicht konkrete Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Abbildung: Studiendesign



Quelle: prospect und L&R Sozialforschung, eigene Abbildung

DWH- UND LÄNGSSCHNITTDATENANALYSEN

Im Rahmen dieser Studie wurden unter anderem **DWH- und Längsschnittdaten** analysiert - als Untersuchungszeitraum wurde das Jahr 2023 gewählt mit einer Grundgesamtheit von 56.989 Personen. Dabei ergaben sich einige spezifische Befunde für bestimmte Personengruppen aus der Zielgruppe.

So zeigt sich bspw. in Bezug auf das **Lebensalter**, dass beinahe ein Drittel der Wiener AMS-Kund:innen mit maximal Pflichtschulabschluss ab 25 Jahre bereits 50 Jahre und älter ist und die Geschäftsdauer sowie der Anteil an langzeitarbeitslosen Personen mit zunehmendem Alter stetig ansteigen.

Bei Betrachtung **geschlechtsspezifischer Befunde** weisen Frauen mit rund einem Drittel deutlich häufiger als Männer mit 4% den Status „Wiedereinsteiger:in“ auf. Frauen sind damit bei der Vermittlung in Erwerbstätigkeit stärker durch Kinderbetreuungspflichten eingeschränkt als Männer und dies führt vor allem beim ersten Kind zu einem längeren Verbleib in Arbeitslosigkeit. Zudem findet sich daher bei Frauen auch ein deutlich höherer Teilzeitwunsch, der auch mit der Kinderzahl ansteigt. Männliche Wiedereinsteiger bilden allerdings ebenfalls eine sehr spezielle Gruppe, die es sogar noch schwerer als Frauen haben, schnell wieder ins Erwerbsleben einzusteigen.

Befunde zum Migrationshintergrund ergeben, dass lediglich rund 18% der Wiener AMS-Kund:innen mit maximal Pflichtschulabschluss ab 25 Jahren in Österreich geboren sind. Immerhin rund ein Viertel der Untersuchungsgruppe ist entweder Konventionsflüchtling oder Subsidiär schutzberechtigt. Insgesamt betrachtet haben zwar mehr Männer einen Asylstatus, Frauen mit Asylstatus verweilen allerdings deutlich länger in Arbeitslosigkeit. Personen, die in Österreich geboren sind, haben dabei unabhängig des Geschlechts mit 864 Tagen die höchste Geschäftsfalldauer. Die durchschnittlich geringsten Geschäftsfalldauern finden sich demgegenüber bei Personen ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen.

Bei 15% erfolgte ein Eintrag zum **Gesundheitszustand** durch das AMS und dies vor allem bei älteren Personen ab 50 Jahren. Bei eingeschränkter Gesundheit zeigt sich die Tendenz einer deutlich längeren Geschäftsfalldauer. Mehrfache gesundheitliche Einschränkungen wirken sich dabei stark hemmend auf die Beschäftigungschancen aus.

Es zeigt sich eine **hohe Bedeutung von arbeitsmarktpolitischen Angeboten**: rund zwei Drittel der Personen haben im Jahr vor dem Untersuchungsstichtag an entsprechenden Angeboten teilgenommen.

TYOLOGIE AUF BASIS DER DWH- UND LÄNGSSCHNITTDATENANALYSE

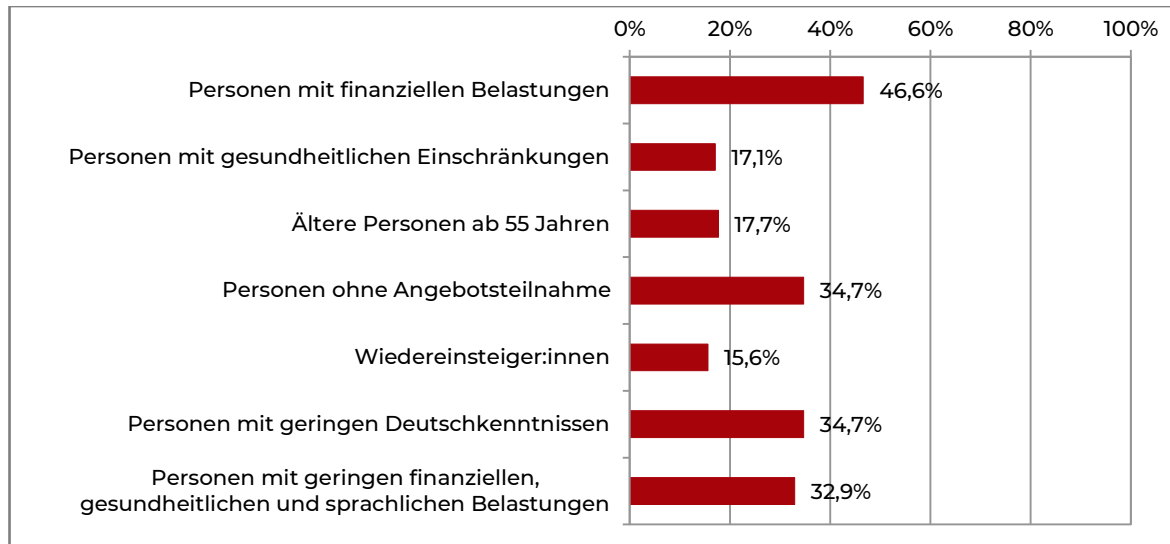
Auf Basis der Literaturrecherche und den DWH- und Längsschnittdatenanalysen wurde eine **Typologie** erstellt, die sich aus einem Verbund aus sozialen Lagen und der längerfristigen (8-jährigen) Historie der Arbeitslosigkeit zusammensetzt. Im Rahmen dieser Studie wurde dabei insofern ein neuer Weg eingeschlagen, als soziale Lagen bei der Typenbildung im Vordergrund stehen und Arbeitsmarktlagen als ergänzendes Typenmerkmal definiert wurden. So wurden sieben Typen der sozialen Lage mit drei Typen des Verlaufs der Arbeitslosigkeit gekreuzt. Die Gruppenzuteilung auf Basis der sozialen Lage folgt dabei keiner ausschließenden Logik, das bedeutet, eine Person kann auch mehreren Gruppen zugeordnet werden.

Auf **Ebene sozialer Lagen** wurden **sieben Typen** extrahiert:

- Personen mit finanziellen Belastungen: in den 365 Tagen vor dem Untersuchungsstichtag mehr als 90 Tage BMS-Bezug (Voll- oder Teilbezug) oder ALV-Transferleistungsbezug mit Höhe Tagsatz unter 20 Euro.
- Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen: Am Untersuchungsstichtag Eintrag als begünstigte Person nach BEinstG, LBhG, Behindertenpass oder sonstige wg. Gesundheit im AMS erfasste Person.
- Ältere Personen: Lebensalter ab 55 Jahre zum Untersuchungsstichtag.
- Personen ohne Angebotsteilnahmen: keine Teilnahme an AMS-Maßnahmen in den 365 Tagen vor dem Untersuchungsstichtag.
- Wiedereinsteiger:innen: Der Status WE am Untersuchungsstichtag meint jene Frauen und Männer, die seit dem Kinderbetreuungsgeldbezug in Summe nicht mehr als 365 Tage über der Geringfügigkeitsgrenze gearbeitet haben.
- Personen mit geringen Deutschkenntnissen: Deutschniveau am Untersuchungsstichtag maximal A2.

- Personen mit geringen finanziellen, gesundheitlichen und sprachlichen Belastungen: Deutschkenntnisse am Untersuchungsstichtag muttersprachlich oder Niveau ab B1 plus keine gesundheitlichen Belastungen plus BMS-Bezug unter 91 Tagen.

Abbildung: Gruppenzuteilung nach der sozialen Lage



Quelle: L&R Database 'TYPASW', 2025

Die Basis für die Berechnung der **Historie auf Ebene der Arbeitsloskeits-Episoden** bilden Längsschnittdatenanalysen aus dem AMS-Vormerksegment und Versicherungsdaten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger. Der **Vorbeobachtungszeitraum wurde mit 8 Jahren vor dem jeweiligen Untersuchungsstichtag** sehr weit gefasst, um auch längerfristige Prozesse in den Blick nehmen zu können. Der gesamte Vorbeobachtungszeitraum wurde dabei insofern verdichtet, als Episoden der Arbeitslosigkeit mit zwischenliegenden Lücken bis zu 30 Tagen zusammengezogen wurden.

Aus dem Verlauf der Arbeitslosigkeit wurden **drei gegenseitig überschneidungsfreie Typen** extrahiert:

- **Erstes Auftreten:** Erste Episode der Arbeitslosigkeit bei einer Person im gesamten Vorbeobachtungszeitraum von acht Jahren.
- **Wiederholtes Auftreten einer Arbeitslosigkeit mit durchschnittlicher Episodendauer der Arbeitslosigkeit bis 12 Monate:** Mehrfaches Auftreten einer Episode der Arbeitslosigkeit im gesamten Vorbeobachtungszeitraum, wobei der Mittelwert der Dauer aller Episoden 365 Tage nicht überschreitet.
- **Wiederholtes Auftreten einer Arbeitslosigkeit mit durchschnittlicher Episodendauer der Arbeitslosigkeit über 12 Monate:** Mehrfaches Auftreten einer Episode der Arbeitslosigkeit im gesamten Vorbeobachtungszeitraum, wobei der Mittelwert der Dauer aller Episoden höher als 365 Tage ausfällt.

Setzt man nun die Typisierung der sozialen Lage mit dem Verlauf der Arbeitslosigkeit in den letzten 8 Jahren in Verbindung, ergeben sich in allen Typen nicht zu vernachlässigbare Anteilswerte im problematischeren Bereich einer wiederholten Arbeitslosigkeit mit einer durchschnittlichen Dauer von über 12 Monaten. Dies ergibt sich auch aus der hier definierten Untersuchungsgruppe von formal gering qualifizierten arbeitssuchenden Personen.

Ähnliche Aussagen wie in dieser Studie lassen sich auch der Fachliteratur entnehmen: So verweisen Studien generell nicht nur für Österreich, sondern auch europaweit, auf einen

deutlichen Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Erwerbsarbeitslosigkeitsrisiko, wobei gilt: Je geringer der formale Bildungsstand, desto höher das Risiko einer häufigeren und / oder längeren Betroffenheit von Erwerbsarbeitslosigkeit und schlechtere Chancen bei einer existenzsichernden und dauerhaften Arbeitsmarktintegration. Bei der Charakterisierung der einzelnen Typen wurde daher auch jeweils auf diese Gruppe der Historie der Arbeitslosigkeit näher eingegangen.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „PERSONEN MIT FINANZIELLEN BELASTUNGEN“

- Stellt mit einer Größe von rund 47% Anteil an der Grundgesamtheit die umfangreichste Teilgruppe nach der sozialen Lage dar.
- Vermehrt Personen mit einem Fluchthintergrund – insbesondere unter Männern.
- Das Risiko finanzieller Belastungen steigt deutlich bei geflüchteten Personen, fehlenden Deutschkenntnissen und fehlendem Ausbildungsabschluss.
- Auch Wiedereinsteiger:innen finden sich häufiger als in der Grundgesamtheit.
- Finanzielle Belastungen ergeben sich auch aus einer geringeren Erwerbsbeteiligung.
- Häufigere Teilnahmen an Basisbildungen – vor allem an Deutschkursen.

Der Anteil des **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 15% der Grundgesamtheit.

- Im Unterschied zur Übergruppe liegt der Fokus nicht auf Geflüchteten, sondern es finden sich hier überdurchschnittlich häufig Personen, die in Österreich geboren sind.
- Bei finanziellen Belastungen und wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer sind auch gesundheitliche Einschränkungen verstärkt Thema.
- Häufigere Teilnahmen an BBE und SÖB/GBP-Angeboten im Jahr vor dem Stichtag.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „PERSONEN MIT GESUNDHEITLICHEN EINSCHRÄNKUNGEN“

Diese Gruppe ist in der gegenständlichen Studie auch deshalb relevant, da Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung zeigen, dass Personen mit maximal Pflichtschulabschluss eine schlechtere Gesundheitssituation vorfinden als höher Qualifizierte.

- Mit rund 17% Anteil an der Grundgesamtheit eine nicht zu vernachlässigbare Teilgruppe.
- Die Gruppe besteht überdurchschnittlich häufig aus älteren Personen ab 55 Jahren, die in Österreich geboren sind. Nur selten finden sich hier Personen mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung.
- Längste Geschäftsfalldauer unter den Haupttypen – das gilt verstärkt für Männer.
- Häufiger keine Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit und unterdurchschnittliche Anteile an Zeiten von Qualifizierungen.
- Gesundheitliche Einschränkungen gehen auch mit finanziellen Belastungen einher: 48% sind gleichzeitig dem Typ „Personen mit finanziellen Belastungen“ zuzuordnen.

Der Anteil dieses **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 7% der Grundgesamtheit.

- Weist die zweithöchste Geschäftsfalldauer unter allen Subgruppen auf.
- Generell unterscheidet sich der Subtyp nur geringfügig von der Übergruppe.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „ÄLTERE PERSONEN (AB 55 JAHREN)“

- Die Gruppe stellt mit einem Umfang von rund 18% Anteil an der Grundgesamtheit eine zwar eher kleinere, aber nicht zu vernachlässigbare Teilgruppe dar.
- Überdurchschnittlich häufig vertreten sind Personen mit einem Eintrag zur Gesundheit: Jede dritte Person ab 55 Jahre hat mit gesundheitlichen Einschränkungen zu kämpfen.

- Ältere Personen weisen nur selten eine noch nicht allzu lange vergangene Fluchterfahrung auf.
- Die durchschnittliche Geschäftsfalldauer bildet den zweithöchsten Wert unter allen Haupttypen.
- Häufigere saisonale Arbeitslosigkeit und keine Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit, allerdings häufigere Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen. Für Frauen dieser Gruppe scheint sich die Situation allerdings prekärer darzustellen.
- Leicht unterdurchschnittliche Anteile an Zeiten von Qualifizierungen.
- Häufigere Teilnahmen an SÖB/GBP-Angeboten.

Der Anteil des **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 6% der Grundgesamtheit. Im Gegensatz zur Übergruppe finden sich hier häufiger Männer als in der Grundgesamtheit.

- Höchste Geschäftsfalldauer unter allen Subgruppen.
- Im Gegensatz zur Übergruppe häufiger keine Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen bei beiden Geschlechtern.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „PERSONEN OHNE ANGEHOTSTEILNAHMEN“

- Mit einer Größe von rund 35% Anteil an der Grundgesamtheit eine sehr umfangreiche Teilgruppe.
- Diese Personen weisen nur selten eine noch nicht allzu lange vergangene Fluchterfahrung auf, sind seltener Wiedereinsteiger:innen oder verfügen über keinen Schulabschluss und weisen seltener geringe Tagsatzhöhen von unter 20 Euro auf – insbesondere Männer.
- Der Gesamtdurchschnitt der Geschäftsfalldauer dieser Personen bildet den niedrigsten unter allen Haupttypen.
- Sie weisen zudem seltener eine erste Arbeitslosigkeit auf und haben stattdessen häufige wiederkehrende Episoden – insbesondere Männer. Diese Gruppe verweilt damit zwar nie lange in Arbeitslosigkeit, kehrt aber häufig dorthin zurück.
- Personen ohne Angebotsteilnahme – und wiederum insbesondere Männer – weisen zudem etwas häufiger eine saisonale Arbeitslosigkeit, Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit und Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen auf. Es ist davon auszugehen, dass dieser Typ überdurchschnittlich stark von konjunktureller Arbeitslosigkeit betroffen ist.
- Starke geschlechtsspezifische Unterschiede deuten darauf hin, dass bei Frauen ohne Angebotsteilnahme Vereinbarkeitsproblematiken mit Kinderbetreuungspflichten vorherrschen, während Männer nach einer Beschäftigung immer wieder (kurzzeitig) in Arbeitslosigkeit zurückkehren. Daraus resultierend ist anzunehmen, dass bei dieser Personengruppe vor allem bei Männern trotz fehlender Angebotsteilnahmen an AMS-Maßnahmen ein relativ schneller Anschluss in Beschäftigung erfolgen kann.

Der Anteil des **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 6% der Grundgesamtheit

- Im Unterschied zur Übergruppe sind hier ältere Personen ab 55 Jahren und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen überdurchschnittlich häufig anzutreffen.
- Die durchschnittliche Geschäftsfalldauer ist im Vergleich zu allen anderen Subgruppen zwar die zweittiefste, der Unterschied zwischen Subgruppe zur Übergruppe aber am größten.
- Personen aus der Subgruppe weisen seltener eine saisonale Arbeitslosigkeit auf als Personen aus der Übergruppe und verzeichnen auch häufiger keine Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit. Zudem finden sich auch seltener Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede zu Gunsten der Männer, die hierbei in der Übergruppe zu finden waren, gleichen sich in dieser Subgruppe dabei allerdings fast aus.

- Im Gegensatz zur Übergruppe gestaltet sich die Situation für diese Subgruppe damit deutlich erschwerter. Auch die Gruppenzusammensetzung differiert stark und umfasst in der Subgruppe ein deutlich prekäreres Segment an Kund:innen.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „WIEDEREINSTEIGER:INNEN“

- Stellt mit einer Größe von rund 16% Anteil an der Grundgesamtheit eine eher kleinere, aber nicht vernachlässigbare Teilgruppe dar.
- Bei dieser Gruppe handelt es sich überdurchschnittlich häufig um Frauen.
- Wiedereinsteiger:innen hatten häufiger einen BMS-Bezug im Vorjahr, was überwiegend auf männliche Wiedereinsteiger zutrifft.
- Betrachtet man die Geschäftsfalldauer, ergibt sich für diese Gruppe ein überdurchschnittlicher Anteil an längeren Dauer-Werten von über 24 Monaten. Differenziert nach dem Geschlecht, weisen vor allem Männer eine überdurchschnittlich hohe Geschäftsfalldauer auf.
- Zudem haben Personen aus dieser Gruppe überdurchschnittlich häufig keine Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit und auch keine Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen, wobei ersteres insbesondere für Frauen gilt.
- Dass diese Personen verstärkt auch von prekären Situationen betroffen sind, zeigt sich auch darin, dass mehr als die Hälfte aus dieser Gruppe auch dem Typ „Personen mit finanziellen Belastungen“ zuzuordnen ist.
- Ein Blick auf die Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten zeigt, dass insbesondere weibliche Wiedereinsteigerinnen die Angebote des AMS in hohem Maße in Anspruch nehmen.

Der Anteil dieses **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 5,5% der Grundgesamtheit. Er unterscheidet sich nur geringfügig von der Übergruppe.

- Bei einer differenzierten Betrachtung nach Geschlecht ergibt sich allerdings in dieser Subgruppe eine sehr spezielle Gruppe der männlichen Wiedereinsteiger: Männliche Wiedereinsteiger mit einer wiederholten Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer scheinen eine deutlich prekärere Lage zu haben als weibliche Wiedereinsteigerinnen.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „PERSONEN MIT GERINGEN DEUTSCHKENNTNISSEN“

- Mit einer Größe von rund 35% Anteil an der Grundgesamtheit eine sehr umfangreiche Teilgruppe.
- Personen mit geringen Deutschkenntnissen haben gehäuft keinen Ausbildungsabschluss und weisen häufig eine noch nicht allzu lange vergangene Fluchterfahrung auf. Zudem finden sich in dieser Gruppe seltener gesundheitliche Einschränkungen, häufiger dagegen niedrige Tagsätze von unter 20 Euro, wobei letzteres insbesondere auf Frauen zutrifft.
- (Insbesondere Frauen) verzeichnen seltener wiederkehrende Arbeitslosigkeiten.
- Frauen weisen häufiger keine Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit und keine Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen auf als Männer.
- Mehr als die Hälfte aus dieser Gruppe ist auch dem Typ „Personen mit finanziellen Belastungen“ zuzuordnen.
- Personen dieses Typs nehmen häufiger an Basisbildungen teil.

Der Anteil dieses **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 9% der Grundgesamtheit, was dem zweithöchsten Anteil dieser Gruppe der Historie der Arbeitslosigkeit entspricht.

- Hier finden sich im Gegensatz zur Übergruppe überdurchschnittlich häufig ältere Personen ab 55 Jahren und Wiedereinsteiger:innen als in der Grundgesamtheit.

CHARAKTERISTIK DES TYPUS „PERSONEN MIT GERINGEN FINANZIELLEN, GESUNDHEITLICHEN UND SPRACHLICHEN BELASTUNGEN“

- Die Gruppe stellt mit einer Größe von rund 33% Anteil an der Grundgesamtheit eine umfangreiche Teilgruppe dar.
- Hinsichtlich Geschäftsfalldauer ergibt sich für diese Gruppe ein unterdurchschnittlicher Anteil an längeren Dauer-Werten ab 12 Monaten. Ursache hierfür ist das definitionsgemäß geringe Belastungsprofil in dieser Gruppe (Gesundheit, Finanzen und Sprachniveau).
- Im Unterschied zu allen anderen bisherigen Typen verzeichnet diese Gruppe allerdings häufiger eine oder mehrere Sperrungen des Bezugs der Transferleistung aus der Arbeitslosenversicherung nach ALVG Art. 2 § 10 im Vorjahr bzw. während der 8 Jahre vor dem Stichtag.
- Diese Personen verzeichnen seltener eine erste Arbeitslosigkeit und häufiger viele wiederkehrende Episoden, was insbesondere für Männer gilt.
- Sie weisen etwas häufiger eine saisonale Arbeitslosigkeit auf als in der Grundgesamtheit. Vor allem Männer haben überdurchschnittlich häufig Erwerbsverhältnisse zwischen wiederholten Phasen der Arbeitslosigkeit und weisen Rückkehrprozesse zu früheren Dienstgeber:innen auf – ein Hinweis auf die Auswirkungen konjunktureller Arbeitslosigkeit.
- Leicht unterdurchschnittliche Anteile an Zeiten von Qualifizierungen.
- Seltenerer Teilnahme an AMS-Angeboten als in der Grundgesamtheit – insbesondere unter Männern.

Der Anteil dieses **Subtyps mit wiederholter Arbeitslosigkeit mit längerer durchschnittlicher Dauer** beträgt 7% der Grundgesamtheit.

- Im Gegensatz zur Übergruppen finden sich häufiger Teilnahmen an AMS-Angeboten als in der Grundgesamtheit.

QUANTITATIVE BEFRAGUNG

Im Zentrum des zweiten Teils der Studie stand eine **quantitative (Telefon-)Befragung** unter Wiener Arbeitsuchenden ohne abgeschlossene Berufsausbildung ab 25 Jahre. Ziel war es, ein vertieftes Verständnis über die Lebenslagen, Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe dieser Zielgruppe zu gewinnen – insbesondere in Hinblick auf Zugänge zum Arbeitsmarkt sowie Erfahrungen mit Qualifizierungsangeboten und Förderinstrumenten. **Befragt wurden insgesamt 508 Personen**, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung beim AMS Wien arbeitslos gemeldet waren und maximal einen Pflichtschulabschluss aufwiesen.

Die Stichprobe wurde vom AMS Wien per Zufallsverfahren gezogen. Neben den für die Befragung benötigten Kontaktdaten wurden u.a. auch Informationen zu Alter und Geschlecht, Deutschkenntnissen und Geschäftsfalldauer der Befragten übermittelt.

Zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft erhielten alle potenziellen Interviewpersonen im Vorfeld der Befragung ein **Informationsschreiben**, in dem die Ziele und Abläufe der Befragung in leicht verständlicher Sprache erläutert wurden. **Die Befragungen wurden in zwei Wellen zwischen November 2024 und Februar 2025 durchgeführt**. Durch den Einsatz mehrsprachiger Interviewer:innen konnten die Interviewten nicht nur auf Deutsch, sondern auf Englisch, Türkisch, Arabisch und Farsi an der Befragung teilnehmen.

Der **Fragebogen** wurde in enger Abstimmung mit der eingesetzten Steuergruppe konzipiert. Er umfasste neben geschlossenen auch einige offene Fragen. Um die Verständlichkeit

für die Zielgruppe mit niedrigem formalen Bildungsniveau sicherzustellen, wurde bei der Konzipierung ein besonderes Augenmerk auf eine einfache, zugängliche Sprache gelegt.

Anschließend wurden die gewonnenen Befragungsdaten statistisch ausgewertet und mit den durch das AMS Wien übermittelten Daten zu den Befragten verschränkt. Anhand dieser Informationen konnten für die 7 in Studienteil 1 charakterisierten Typen analoge Typen gebildet und hinsichtlich ihrer individuellen Ausgangslagen und Zielen genauer beschrieben werden. Die Bildung analoger Typen war nötig, weil bei Befragung der Untersuchungsgruppe aus Studienteil 1 (Zielgruppenpersonen, die im Jahr 2023 arbeitslos waren) ein zu großer Zeitraum zwischen Befragung und Arbeitslosigkeitserfahrung gelegen wäre.

AUSSAGEKRAFT DER BEFRAGUNGSERGEBNISSE – BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Im Rahmen der quantitativen Befragung ist es gelungen, ein breites Spektrum der Zielgruppe zu erreichen, wenngleich einzelne Teilgruppen – insbesondere Personen mit sehr geringen Deutschkenntnissen – unterrepräsentiert blieben.

57,8 % (n= 505) der Befragten waren Männer, 42,2 % Frauen. Damit sind Frauen um 4,5 Prozentpunkte über- und Männer entsprechend unterrepräsentiert. Unter den Frauen sind insbesondere die Jüngsten (25–29 Jahre) unterrepräsentiert, während Frauen zwischen 30 und 44 Jahren überdurchschnittlich stark vertreten sind. Bei Männern ist die Altersverteilung näher an der Grundgesamtheit.

20,4 % der Befragten verfügten über keinen Pflichtschulabschluss. Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sind mit 48,3 % überrepräsentiert (Grundgesamtheit: 35,2 %). Besonders ausgeprägt ist dies bei Frauen. Unter den 334 Befragten mit Migrationsgeschichte (68,3 %, n= 483) machen Personen, die in Afghanistan (21,9 %), Serbien (18 %), der Türkei (12,6 %) und Syrien (12 %) geboren sind, den zahlenmäßig größten Anteil aus.

Personen mit sehr geringen oder fehlenden Deutschkenntnissen konnten kaum erreicht werden. Nur 0,6 % der Befragten wiesen laut AMS-Daten keine Deutschkenntnisse auf – deutlich weniger als in der Grundgesamtheit. Überrepräsentiert sind hingegen Personen mit muttersprachlichem oder sehr hohem Deutschniveau.

Die durchschnittliche Dauer des aktuellen Geschäftsfalls lag unter den Befragten bei 594 Tagen (n= 505) und damit deutlich über jener der Personen in der durch das AMS gezogenen Zufallsstichprobe (482 Tage, n= 4.886). Insbesondere Männer mit sehr langer Vormerkdauer sind hier überproportional vertreten.

Insgesamt ist die Stichprobe als weitgehend aussagekräftig für die Zielgruppe zu bewerten. Allerdings sind spezifische Gruppen teils unter- bzw. überrepräsentiert. Die Befunde erlauben daher belastbare Aussagen über zentrale Merkmale, Bedarfe und Herausforderungen der Zielgruppe, sind aber in der Interpretation einzelner Subgruppen mit entsprechender Vorsicht zu lesen (darauf wird im Bericht auch verwiesen).

ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN BEFRAGUNG

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten (35,5%, n=490) bezog laut eigenen Angaben zum Zeitpunkt der Befragung (auch) Mindestsicherung (Voll- oder Teilleistungen).

Unter den Befragten ohne Pflichtschulabschluss haben laut eigenen Angaben 12,4% (n= 178) in der Vergangenheit versucht, diesen in Österreich nachzuholen. Als Hürden für einen entsprechenden Versuch werden vor allem unzureichende Deutschkenntnissen (49,4%, n= 156) wahrgenommen. Frühere Versuche eine Lehrausbildung zu absolvieren wurde häufiger von

Männern (36,2%, n= 279) als von Frauen (30,8%, n= 208) unternommen. Im Unterschied zur Absolvierung eines Pflichtschulabschlusses, machen jene Personen, die keinen Versuch zur Absolvierung eines Berufsbildungsabschlusses unternommen haben, vor allem finanzielle Gründe (30,7%, n= 322) dafür verantwortlich. Mangelnde Unterstützung durch das AMS und andere Einrichtungen wird in beiden Fällen kaum als Hindernis wahrgenommen. Sowohl hinsichtlich des Nachholens eines Pflichtschulabschlusses als auch eines Berufsbildungsabschlusses zeigt sich, dass **von Frauen Betreuungsaufgaben als zentrales Hindernis wahrgenommen** werden.

Von 330 nicht in Österreich geborenen Personen, berichteten 17,9%, über eine **im Ausland absolvierte, in Österreich jedoch nicht anerkannte Berufsausbildung** zu verfügen. Von diesen Personen gaben viele an, nicht zu wissen, wie man sich diese Ausbildung in Österreich anerkennen lassen kann (74,5%, n= 55) und welche Institutionen sie hierbei unterstützten könnten (81,5%, n= 54).

Die Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung größtenteils (78,3%, n= 465) ausschließlich arbeitslos (und bspw. nicht zeitgleich in Ausbildung bzw. Schulung). Gefragt nach der **bisherigen Nutzung von Angeboten von AMS und waff** verdeutlicht sich das Bild, dass es sich bei der Zielgruppe um eine intensive Kund:innengruppe des AMS handelt. So gaben 70,7% (n= 505) an, in der Vergangenheit bereits zumindest ein AMS-Unterstützungsangebot genutzt zu haben. Dabei zeigt sich, dass die befragten Männer die Angebote insgesamt etwas häufiger nutz(t)en als die befragten Frauen.

Mit Blick auf ihr gesamtes bisheriges Arbeitsleben gab fast ein Viertel der Befragten (23,2%, n= 482) an, mehr als fünf Jahre **ohne Unterbrechung arbeitslos** gewesen zu sein, wobei hier der Anteil unter den weiblichen Befragten mit 29,2% (n= 209) signifikant höher ausfällt als unter den männlichen Befragten mit 18,7% (n= 273).

Nach dem **wichtigsten beruflichen Ziel für ihre Zukunft** gefragt, nannten mit insgesamt 42,2% (n= 491) die meisten Befragten eine schnellstmögliche Arbeitsaufnahme, 19,1% das Verbessern des Gesundheitszustandes, 13,8% das Nachholen einer Ausbildung, 10,4% das Verbessern der eigenen Deutschkenntnisse, 7,3% ein anderes Ziel als eines der genannten und 7,1% eine berufliche Umorientierung. **Unabhängig vom konkreten Ziel fühl(t)en sich 61,0% (n= 492) aller Befragten durch das AMS beim Erreichen des priorisierten Ziels unterstützt.** Als unterstützend wurden vor allem die Beratung bei der Suche einer Arbeit (55,7%, n= 300) und die Vermittlung passender Stellenangebote (53,3%) genannt. Mit 24,8% (n= 492) gab jedoch insgesamt immerhin fast ein Viertel der Befragten an, sich bei der Erreichung des wichtigsten beruflichen Ziels durch niemanden unterstützt zu fühlen bzw. während der letzten Arbeitslosigkeit gefühlt zu haben.

Insgesamt fühl(t)en sich rund drei Viertel der Befragten (75,6%, n= 488) während ihrer Arbeitslosigkeit vom AMS sehr bzw. eher gut unterstützt. Besonders gut unterstützt fühl(t)en sich Personen, die als wichtigstes Ziel das Verbessern der Deutschkenntnisse (87,5%, n= 48), das Nachholen einer Ausbildung (79,2%, n= 67) oder eine schnellstmögliche Arbeitsaufnahme (77,8%, n= 203) nannten. Der Kontakt mit dem/der AMS-Berater:in wird dabei vom Großteil der 481 Befragten als sehr (27,9%) oder eher (49,1%) unterstützend wahrgenommen.

Auf die Frage, **was sie vom Nachholen bzw. Absolvieren einer Ausbildung abhält**, nannten mit 39,9% (n= 436) die meisten Befragten finanzielle Gründe. (Vor allem) für Frauen stellen außerdem fehlende Pflege- bzw. Kinderbetreuungsangebote (35,5%, n= 183) und vorhandene Pflege- und Betreuungspflichten (32,6%, n= 184) zentrale Hindernisse dar.

ENTWICKLUNG EINER ANALOGEN TYPOLOGIE

Mit Blick auf die auf Grundlage der DWH- und Längsschnittanalyse entwickelte Typologie (nach der sozialen Lage) wurden die **Ergebnisse** der quantitativen Befragung anschließend – soweit möglich – **zu einer analogen Typologie verdichtet**. Um das Ausmaß der Übereinstimmung/Unterschiedlichkeit zwischen den beiden im Bericht präsentierten Typologien greifbar zu machen, werden in folgender Übersichtstabelle die beiden Annäherungen verdeutlicht:

Abbildung: Gegenüberstellung der Typologie der sozialen Lage auf Basis der DWH- und Längsschnittanalyse und der analogen Typologie auf Basis ausgewählter AMS- und Befragungsdaten

#	Typ der sozialen Lage auf Basis der DWH- und Längsschnittanalyse	„Analoger Typ“ auf Basis ausgewählter AMS- und Befragungsdaten		
	Bezeichnung / Anteil an Untersuchungsgruppe	Indikatoren	Bezeichnung / Anteil an Befragtengruppe ²	Indikatoren
1	Personen mit finanziellen Belastungen (46,6%, n= 56.989)	BMS-Bezug > 90 Tage oder ALV-Tagsatzhöhe < 20 € in den 365 Tagen vor Untersuchungstichtag	Finanzielle Belastungen (BMS) (34,3%, n= 508)	BMS-Bezug (Voll- oder Teilbezug) während der aktuellen bzw. letzten Arbeitslosigkeit (Befragungsdaten)
2	Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (17,1%, n= 56.989)	Eintrag am Untersuchungstichtag als begünstigte Person nach BEinstG, LBhG, Behindertenpass oder sonstiger AMS-Vermerkung wg. Gesundheit	Gesundheitliche Einschränkungen (36,2%, n= 508)	Aufgrund Gesundheitszustand (Befragungsdaten): <ul style="list-style-type: none"> Teilzeitwunsch und/ oder will keinen Ausbildungsabschluss nachholen, und/ oder kann deshalb keine Ausbildung absolvieren und/oder Gesundheitszustand wird als Hürde am Arbeitsmarkt bewertet
3	Ältere Personen (17,7%, n= 56.989)	Lebensalter ab 55 Jahre zum Untersuchungstichtag	Alter 55+ (16,1%, n= 505)	Lebensalter ab 55 Jahre zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung (AMS Daten)
4	Personen ohne Angebotsteilnahme (34,7%, n= 56.989)	Keine AMS-Maßnahmen Teilnahme in den 365 Tagen vor Untersuchungstichtag	Keine Angebotsteilnahme (29,5%, n= 508)	Keine Angebotsteilnahme in der Vergangenheit (Befragungsdaten)
5	Wiedereinsteiger:innen (15,6%, n= 56.989)	Status Wiedereinsteiger:in (WE) am Untersuchungstichtag	Einschränkungen aufgrund von Betreuungsaufgaben / Pflegeaufgaben (33,5%, n= 508)	Aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben (Befragungsdaten): <ul style="list-style-type: none"> Teilzeit-Wunsch und/oder will keinen Abschluss nachholen, und/oder kann keine Ausbildung machen und/oder Familiäre Umstände/ Verpflichtungen werden als Hürde am Arbeitsmarkt bewertet und/oder könnte Ausbildung absolvieren, gäbe es bessere Pflege- / Betreuungsangebote.
6	Personen mit geringen Deutschkenntnissen (34,7%, n= 56.989)	Deutschkenntnisse am Untersuchungstichtag 'A*', 'A1', 'A2', 'KEINE'	Geringe Deutschkenntnisse (26,6%, n= 505)	Deutschkenntnisse 'A*', 'A1', 'A2', 'KEINE' zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung (AMS-Daten)
7	Personen mit geringen sprachl., gesundh. und finanz. Belastungen (32,9%, n= 56.989)	<ul style="list-style-type: none"> Deutschkenntnisse am Untersuchungstichtag muttersprachlich oder Niveau 'B*', 'B1', 'B2', 'C*', 'C1', 'C2', plus keine gesundheitlichen Belastungen, plus BMS-Bezug unter 91 Tagen. 	Kein Zuordnungsmerkmal für Typ 1-6 gegeben (10,6%, n= 505)	Keinem der Typen 1-6 angehörig (AMS- und Befragungsdaten)

Quelle: L&R, prospect, eigene Darstellung prospect

² In 3 Fällen konnten die Befragungsdaten nicht mit den durch das AMS Wien bereitgestellten Daten verschränkt werden. Für die Typen 3 (Alter 55+), 6 (Geringe Deutschkenntnisse) und 7 (Kein Zuordnungsmerkmal für Typ 1-6 gegeben) reduzierte sich die Anzahl der potenziell zuordenbaren Personen daher von 508 (n_{GES}) auf 505 Befragte.

Zwischen den beiden Zugängen gibt es **große Übereinstimmungen, aber auch Differenzen**. Letztere betreffen vor allem jene Gruppen, deren Zuordnungsmerkmale einerseits in der Objektivierung herausfordernder sind und die sich andererseits in den DWH-Daten nur gebrochen abbilden (z.B. [Nicht-]Vorhandensein gesundheitlicher Vermittlungseinschränkungen oder Einschränkungen, die auf Betreuungs- und Pflegeaufgaben zurückzuführen sind).

Wie auch die Typologie der sozialen Lage auf Basis der DWH- und Längsschnittdatenanalyse, **folgt die analog gebildete Typologie keiner ausschließenden Logik**. Das bedeutet, dass die gebildeten analogen Typen nicht trennscharf sind und jede Person mehreren Gruppen zugeordnet werden kann.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die auf Basis der DWH- und Längsschnittdatenanalyse entwickelte Typologie und die auf Basis der quantitativen Befragung entwickelte analoge Typologie durchaus in Relation setzen lassen.

CHARAKTERISIERUNG DER ANALOGEN TYPEN

TYP 1: PERSONEN MIT (STARKEN) FINANZIELLEN BELASTUNGEN:

- Anteil: **34,3%** (n= 508)
- Zweitgrößte Gruppe unter den gebildeten Analogtypen
- Überdurchschnittlich oft **kein Pflichtschulabschluss**
- Häufig auch Einschränkungen durch **gesundheitliche Probleme** (44,8%) bzw. **Betreuungs- / Pflegeaufgaben** (42,0%) und **geringe Deutschkenntnisse** (34,5%)
- **Höherer Frauenanteil** und **höheres Durchschnittsalter**
- **Längste durchschnittliche Geschäftsfalldauer** unter den Analogtypen und häufigere Langzeitarbeitslosigkeit
- Schnellstmögliche Beschäftigungsaufnahme selten als wichtigstes berufliches Ziel
- **Wenig berufliche Zuversicht** und **starker Teilzeitwunsch**



TYP 2: PERSONEN MIT GESUNDHEITLICHEN EINSCHRÄNKUNGEN

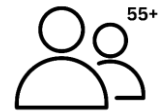
- Anteil: **36,2%** (n= 508)
- Größte Gruppe unter den gebildeten Typen
- Häufig auch **finanzielle Belastungen** (42,4%) und **höheres Alter** (26,1%)
- (Deutlich) **überdurchschnittlicher Frauenanteil**
- Überdurchschnittlich **lange Geschäftsfalldauer** und **häufigere Langzeitarbeitslosigkeit**
- Verbesserung des Gesundheitszustandes als wichtigstes Ziel



- **Wenig berufliche Zuversicht** und **starker Teilzeitwunsch**
- **Weniger wahrgenommene Unterstützung durch das AMS** und seltenerer (persönlicher) Kontakt mit dem/der Berater:in

TYP 3: ALTER 55+

- Anteil: **16,1%** (n= 505)
- Quantitativ zweitkleinste Gruppe unter den gebildeten Typen
- Häufig auch **gesundheitliche Einschränkungen** (58,5%)
- **Unterdurchschnittlicher Frauenanteil**
- Überdurchschnittlich **lange Geschäftsfalldauer** und **häufigere Langzeitarbeitslosigkeit**
- **Weniger Interesse am Nachholen eines Ausbildungsabschlusses**
- **Wenig berufliche Zuversicht** und **starker Teilzeitwunsch**
- Seltenerer (persönlicher) Kontakt mit dem AMS



TYP 4: KEINE ANGEBOTSTEILNAHME

- Anteil: **29,5%** (n= 508)
- **Keine größeren Überschneidungen zu anderen Analogtypen**, selten finanzielle Belastungen oder geringe Deutschkenntnisse
- Geringer Anteil an Personen ohne Pflichtschulabschluss
- **Kürzeste durchschnittliche Geschäftsfalldauer**
- Vergleichsweise selten lange Arbeitslosigkeits- oder kurze Beschäftigungsperioden
- **Wenig Interesse am Nachholen eines Ausbildungsabschlusses** oder am Verbessern der Deutschkenntnisse
- Teils Saisonarbeitskräfte bzw. Personen mit Wiedereinstellzusage



TYP 5: PERSONEN MIT EINSCHRÄNKUNGEN AUFGRUND VON BETREUUNGS- / PFLEGEPLICHTEN

- Anteil: **33,5%** (n= 508)
- Drittgrößte Gruppe unter den Analogtypen
- Häufig auch **finanzielle Belastungen** und **geringe Deutschkenntnisse**
- **Mehrheitlich Frauen** und **jüngeres Durchschnittsalter**
- Überdurchschnittlich **viele Personen ohne Pflichtschulabschluss**



- **Nachholen eines Ausbildungsabschlusses** oder Verbesserung der Deutschkenntnisse als **häufiges berufliches Ziel**
- **Positiv wahrgenommene Unterstützung durch das AMS** und häufiger Kontakt
- **Häufiger Teilzeitwunsch**

TYP 6: PERSONEN MIT GERINGEN DEUTSCHKENNTNISSEN

- Anteil: **26,6%** (n= 505)
- Häufig auch **finanzielle Belastungen** und **Einschränkungen durch Betreuungs- / Pflegeaufgaben**
- **Unterdurchschnittlicher Frauenanteil**
- **Viele Personen ohne Pflichtschulabschluss**
- Häufig **noch nie länger als 12 Monate in Beschäftigung**
- **Positiv wahrgenommene Unterstützung durch das AMS**
- **Seltener Teilzeitwunsch**



TYP 7: KEIN ZUORDNUNGSMERKMAL FÜR TYP 1-6 GEGEBEN:

- Anteil: **10,8%** (n= 505)
- **Kleinste Gruppe** unter den gebildeten Analogtypen
- **Unterdurchschnittliches Alter**
- **Unterdurchschnittlich oft kein Pflichtschulabschluss**
- **Unterdurchschnittliche Geschäftsfalldauer** und **Langzeitarbeitslosigkeitserfahrung**
- **Überdurchschnittlich (v. a.) am Nachholen eines Ausbildungsabschlusses** oder an **beruflicher Umorientierung** interessiert
- **Überdurchschnittlich oft bereits versucht, einen Ausbildungsabschluss nachzuholen**
- **Deutlich zuversichtlicher**, innerhalb von 6 Monaten eine Stelle zu finden, und **geringer ausgeprägter Teilzeitwunsch**

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Als zentrale Risikofaktoren für eine geringe Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe kristallisieren sich auf Basis der Studienergebnisse folgende Aspekte heraus:

- Ein höheres Alter,
- oft einhergehend mit gesundheitlichen Einschränkungen,
- geringe Deutschkenntnisse, und
- Betreuungs- / Pflegeaufgaben

Mit Blick auf das formale Bildungsniveau ist außerdem die Bedeutung eines vorhandenen Pflichtschulabschlusses für eine Arbeitsmarktintegration bzw. eine existenzielle Absicherung hervorzuheben. Anzuregen ist an dieser Stelle daher nicht nur die verstärkte Auseinandersetzung mit dieser Personengruppe, sondern auch die Intensivierung der Kooperation mit der Initiative Erwachsenenbildung.

Die vielfältigen und mitunter verfestigten Problemlagen dieser Personengruppe und die Tatsache, dass diese – teilweise weit – über den Zuständigkeitsbereich von AMS und auch waff hinausgehen, weisen außerdem darauf hin, dass die (Weiter-)Entwicklung und vor allem auch Verstärkung der Vernetzung und Verschränkung der AMS-Unterstützungsangebote mit den Angeboten anderer öffentlicher Stellen zu empfehlen ist.

Ein besonderes Augenmerk der folgenden Handlungsempfehlungen liegt auf der besseren Erreichbarkeit unterschiedlicher Subgruppen, einer stärkeren Ausrichtung der Angebote an den konkreten Lebensrealitäten der Zielgruppe sowie der nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt.

Neben Ansatzpunkten, die konkret die genannten Risikofaktoren adressieren, gilt es, bestehende Angebote zur beruflichen Qualifizierung wie bspw. – gerade auch bei Personen mit zeitlichen Einschränkungen durch Betreuungs- / Pflegeaufgaben – den Wiener Qualifikationspass breiter bzw. noch gezielter in Beratungs- und Förderprozessen zu nutzen.

Eine weitere durchgängige Anregung bezieht sich auf Information über und Unterstützung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen. Auch wenn sich zeigte, dass nur etwas mehr als jede:r sechste Befragte, der/die nicht in Österreich geboren wurde, über derartige Abschlüsse verfügt, ist doch auffallend, dass diese Personengruppe kaum Informationen über diese Möglichkeiten hat. Die Angebote der Anerkennungsstelle für im Ausland erworbene Qualifikationen sowie die diesbezüglichen Unterstützungsleistungen sollten daher in der Zielgruppe stärker kommuniziert werden.

Personen mit finanziellen Belastungen gehören zu jenen Gruppen, die besonders häufig von längerer Arbeitslosigkeit betroffen sind und mehrere Vermittlungshemmnisse gleichzeitig aufweisen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass diese Personen oft über geringe Einkommensressourcen verfügen, gesundheitlich belastet sind und eingeschränkte Zugänge zu Qualifizierungsangeboten haben. Neben der zentralen Rolle von Sozialökonomischen Betrieben sind hier auch Pilotprojekte wie Schritt für Schritt hervorzuheben, die es den Teilnehmer:innen erlauben, über längere Zeiträume hinweg ihre Fähigkeiten auszubauen und neue Perspektiven zu entwickeln.

Empfohlen wird in diesem Zusammenhang die:

- gezielte Nutzung jener Elemente von „Schritt für Schritt“, die für viele arbeitsmarktfernere Personengruppen erfolgversprechend sind
- gezielte Nutzung von Sozialökonomischen Betrieben als Brücke in den Arbeitsmarkt für Personen mit finanziellen, gesundheitlichen und sprachlichen Belastungen

- durchgängige Implementation niederschwelliger Finanzberatung in den Angeboten von AMS und waff, sofern die Finanzierung gesichert ist

Arbeitslose Wiener:innen ohne berufliche Ausbildung ab 25 Jahren mit Betreuungs- / Pflegepflichten sind überwiegend weiblich. Für sie spielt eine Vereinbarkeit von (Teilzeit-)Arbeitsplätzen und (Teilzeit-)Qualifizierungsangeboten mit den Betreuungs-/ Pflegepflichten eine zentrale Rolle. Hier gilt es außerdem, einen Fokus auf niederschwellige Angebote zur Ansprache und Unterstützung der besonders schwer zu erreichenden Gruppe der – vor allem jüngeren – Frauen mit sehr geringen Deutschkenntnissen zu legen.

Empfohlen wird in diesem Zusammenhang die/der:

- Etablierung von flexiblen und niederschwellig zugänglichen (Teilzeit-)Qualifizierungsangeboten
- Steigerung der Bekanntheit bestehender Angebote durch zielgruppenspezifische (und mehrsprachige) Informationsangebote
- Auf- und Ausbau von niederschwelligen Angeboten zur Ansprache und Unterstützung von – vor allem jüngeren – Frauen mit sehr geringen Deutschkenntnissen in Kooperation mit migrantischen Communities bzw. Community-nahen Organisationen
- weiterhin systematische Berücksichtigung von Betreuungspflichten bei der Vermittlung von Schulungs- und Stellenangeboten durch die zuständigen AMS-Berater:innen
- umfassende Information von Personen mit Betreuungspflichten über bestehende (kostenlose) Kinderbetreuungsangebote in Kooperation mit kommunalen Einrichtungen
- eventuell Gestaltung eines gezielten Angebotes für Personen mit Pflegeaufgaben

Überdurchschnittlich oft haben Personen mit geringen Deutschkenntnissen keinen Pflichtschulabschluss vorzuweisen und befinden sich in einer (finanziell) prekären Situation. Dass fehlende Deutschkompetenzen hinsichtlich der Absolvierung eines Pflichtschulabschlusses für diese Personen ein zentrales Hindernis darstellen, unterstreicht die Bedeutung entsprechender Angebote zur Verbesserung der Deutschkompetenzen. Ergänzend dazu sollten verständliche Informationen über das österreichische Bildungs- und Berufssystem bereitgestellt werden, um eine selbstbestimmte Nutzung der bestehenden Integrations-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote zu ermöglichen.

Empfohlen wird in diesem Zusammenhang die/der:

- Ausbau von bestehenden Angeboten zur Verbesserung der Deutschkompetenzen und entsprechender Förderungsmöglichkeiten bzw. die Steigerung der Bekanntheit bestehender Angebote durch zielgruppenspezifische (und mehrsprachige) Informationsangebote, bestehende Kooperationen mit ÖIF und Initiative Erwachsenenbildung beibehalten und weiterentwickeln
- zielgruppenspezifische (und mehrsprachige) Beratung zu existenten Angeboten zur Nachholung von Berufsausbildungsabschlüssen (z.B. im Rahmen des Qualifikationsplans Wien 2030)
- Aufbau niederschwelliger Informationsangebote, die Arbeitsuchenden mit geringen Deutschkenntnissen einen Überblick über das österreichische Arbeits-, Bildungs- und Sozialversicherungssystem geben und ihnen Wege in Ausbildung und Beschäftigung nachvollziehbar aufzeigen

Ein überdurchschnittliches Interesse am Nachholen eines Berufsausbildungsabschlusses und an beruflicher Umorientierung weisen jene Personen auf, die im Rahmen der Befragung keine Problematik erkennen ließen, die über das Nichtvorhandensein eines Berufsausbildungsabschlusses hinausreicht. Sie berichten auch überdurchschnittlich oft von entsprechenden (vermutlich gescheiterten) Versuchen in der Vergangenheit. Mit Blick auf die mit steigendem Alter zunehmend prekärere Arbeitsmarktsituation von Menschen ohne Berufsausbildungsabschluss wäre ein noch gezielteres Adressieren dieser Personengruppe – etwa

in Form von Informationen zu den Möglichkeiten, die der Qualifikationspass Wien bietet, von großer Bedeutung. Zentral dabei dürfte sein – das legt die Evaluierung des Qualifikationspasses Wien nahe – dass die Betroffenen in weiterer Folge auch gut begleitet werden. Die zunehmend kompetenzorientierte Ausrichtung von AMS-Schulungen (bspw. KMS – Kompetenz mit System) sollte derartige Wege unterstützen.

KURZBIOGRAFIEN



VINCENT PERLE, MA

Prospect Unternehmensberatung GmbH

Researcher & Consultant

Vincent Perle ist Politikwissenschaftler und zertifizierter Projektmanager. Er war in der Vergangenheit unter anderem in der Menschenrechtsforschung tätig, wo er sich intensiv mit den Themen soziale Rechte und Sozialstaat auseinandersetze. Seit Anfang 2024 bringt er sein inhaltliches und methodisches Wissen bei prospect ein, wo er vor allem in den Bereichen Arbeitsmarkt und Soziales forscht.



ASSMA HAJJI, PhD

Prospect Unternehmensberatung GmbH

Senior Researcher

Assma Hajji ist Wirtschaftswissenschaftlerin und Soziologin. Ihre Forschungserfahrung umfasst Projekte in den Bereichen Gesundheitsökonomie, Wirtschaftsgeografie und Arbeitszufriedenheit. Ihr Methodenwissen in empirischer Sozialforschung und Datenanalyse bringt sie seit 2024 bei prospect Unternehmensberatung ein, wo sie primär zu Fragestellungen aus den Bereichen Gesundheit und Arbeitsmarkt forscht.



MAG.ª TRUDE HAUSEGGER, MSc

Prospect Unternehmensberatung GmbH

Geschäftsführende Gesellschafterin

Trude Hausegger ist Arbeitsmarktexpertin und Gründerin von prospect. Die studierte Soziologin und ausgebildete Supervisorin und Coach beschäftigt sich mit aktuellen Herausforderungen rund um den Arbeitsmarkt. Fundierte Analysen und die darauf aufbauende Entwicklung von Lösungsstrategien stehen dabei im Zentrum. Ihre besondere Stärke liegt in der Beratung und Begleitung von institutionenübergreifenden Kooperationsprojekten.



MAG. ANDREAS RIESENFELDER

L&R Sozialforschung

Andreas Riesenfelder ist seit 2000 Gesellschafter von L&R Sozialforschung. Im Zentrum seiner Arbeit stehen Evaluationen von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Studien im Bereich Arbeits- und Berufswelt sowie die Konzeption von Monitoring-systemen und sozialen Simulationen. Unter anderem war er Projektleiter bei einer Vielzahl von Projekten zur Sozialhilfe und Bedarfsorientierten Mindestsicherung. Weiters fand er auch Gelegenheit, eine Reihe von Grundlagenstudien zu den Themenbereichen Arbeitswelten, Arbeitslosigkeit und Armut durchzuführen.



MAG.ª LISA DANZER, MA

L&R Sozialforschung

Lisa Danzer ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin von L&R Sozialforschung. Inhaltlich stehen im Zentrum ihrer Arbeit Studien zu den Themen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Menschen mit Beeinträchtigung(en). Im methodischen Bereich liegen ihre Schwerpunkte in erster Linie bei der Analyse von sekundärstatistischen Daten sowie der Planung, Umsetzung und Auswertung quantitativer Befragungen.



MAG.ª PETRA WETZEL

L&R Sozialforschung

Petra Wetzel ist seit 2003 als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei L&R Sozialforschung tätig. Sie verfügt über langjährige und umfassende Erfahrung in der Planung und Durchführung sozialwissenschaftlicher Forschungs- und Evaluationsprojekte. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Arbeitsmarktforschung an der Schnittstelle von sozialen, politischen und ökonomischen Fragestellungen. In verschiedenen Projekten untersuchte sie unter anderem die Arbeits- und Lebenssituation spezifischer Gruppen wie älterer Menschen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, österreichische Kunstschaffende und Filmschaffende.



MAG.ª NADJA BERGMANN

L&R Sozialforschung

Nadja Bergmann arbeitet seit 2001 bei L&R Sozialforschung und ist seit 2021 auch in der Geschäftsführung des Instituts. Sie hat langjährige Erfahrung in der Projektleitung von nationalen und internationalen Projekten und ist zudem österreichische Expertin des EU weiten Netzwerkes SAAGE (Scientific Advisory and Advocacy on Gender Equality Group). Sowohl europaweit als auch in Österreich ist sie durch die langjährige Arbeit im Bereich der Sozial- sowie Genderforschung in einem breiten Netzwerk von Expert:innen eingebettet.

KURZBIOGRAFIEN (HERAUSGEBER:INNEN)



MAG.^a ILSE LEIDL-KRAPFENBAUER

AK Wien

Ilse Leidl-Krapfenbauer hat Sozialwirtschaft und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes-Kepler-Universität Linz studiert und war danach bei der Volkshilfe Österreich als sozialpolitische Mitarbeiterin tätig. Seit 15 Jahren ist sie Expertin für Arbeitsmarktpolitik in der Arbeiterkammer Wien / Bundesarbeitskammer. Sie ist Mitglied des Landesdirektoriums des AMS Wiens und Mitglied des Vorstands im waff. Ihr Arbeitsschwerpunkte umfassen neben der arbeitsmarktpolitischen Interessenpolitik die Analyse von Arbeitsmarktdaten und u.a. der Zusammenhang von Bildung und Arbeitsmarkt.



DR. MANUELA HARGASSNER-DELPOS

AMS Wien

Manuela Hargassner-Delpos ist Arbeitsmarktexpertin im AMS und seit 1997 im Bereich Arbeitsmarkt tätig. Ihre Laufbahn begann in der Forschung, führte über Jugendförderung, den Sozial- und Weiterbildungsfonds (SWF) und die IEF-Service GmbH. Seit 2015 liegt ihr Schwerpunkt auf europäischer Arbeitsmarktpolitik: Sie war Vorsitzende der Policy Analysis Group (PAG) im Employment Committee (EMCO) des Europäischen Rats, National Liaison Officer (NLO) bei der Europäischen Arbeitsbehörde (ELA) und zuletzt stellvertretende Koordinatorin für Menschenrechte und SDG-Focal Point im Arbeitsministerium. Mit über 25 Jahren Erfahrung in Forschung, Beratung und Projektleitung arbeitet sie international zu Themen wie Public Employment Services, nachhaltiger Beschäftigung, Sozialpartnerschaft, Digitalisierung, Jugend/Alter, Migration, ESF, Gender und Diversity. Sie wirkte in zahlreichen EU-finanzierten Projekten, u. a. in Aserbaidschan, Nigeria, Zypern, Montenegro und Litauen, und lehrte an der Universität Wien.



MAG. PHILIPP HAMMER

Waff

Philipp Hammer hat Politikwissenschaft studiert und ist seit 2023 Arbeitsmarktexperte im Büro der Geschäftsführung des Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff). In den Jahren davor war er als Grundlagenreferent bei arbeit plus Österreich sowie als Projektleiter des Wiener Integrationsmonitors bei der Abteilung für Integration und Diversität der Stadt Wien beschäftigt. Seine Schwerpunktthemen im waff sind Arbeitsmarktpolitik, Migration & Integration, Mindestsicherung sowie Erstausbildung & Lehre.



ALLE RATGEBER ZUM DOWNLOADEN

<https://wien.arbeiterkammer.at/service/Ratgeber/index.html>



BERATUNGSTERMIN VEREINBAREN UNTER

<https://wien.arbeiterkammer.at/ueberuns/kontakt/index.html>



ALLE STUDIEN ZUM DOWNLOADEN

<https://emedien.arbeiterkammer.at/>



WEITERE SERVICES UND INFORMATIONEN UNTER

<https://wien.arbeiterkammer.at/>

FOTOCREDITS

Foto Ilse Leidl-Krapfenbauer: © Lisi Specht, Fotos L&R Sozialforschung: Nurith Wagner-Strauss, Fotos Prospect: Viktor Liska

DER DIREKTE WEG ZU UNSEREN PUBLIKATIONEN

<https://wissenschaft.arbeiterkammer.at/>

<https://emedien.arbeiterkammer.at/>

ZITIERFÄHIGER LINK ZUR STUDIE

<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7140596>

CREATIVE COMMONS CC BY-SA

Sofern nicht anders ausgewiesen, steht der Inhalt dieses Werks unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0 zur Verfügung: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Bei Verwendung von Textteilen wird um Zusendung eines Belegexemplars an die AK Wien / Abteilung Arbeitsmarkt und Integration ersucht.

IMPRESSUM

Medieninhaberin: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
Auftraggeberin: AK Wien / Abt. Arbeitsmarkt und Integration
Rückfragen an: Ilse Leidl-Krapfenbauer (ilse.leidl@akwien.at)
Gestaltung: Alexander Ullrich | A SQUARED
Verlags- und Herstellungsort: Wien
Druck: AK Wien
ISBN: 978-3-7063-1146-5
© 2025 AK Wien

UNSER SERVICE FÜR IHR RECHT

Was bleibt netto von brutto?
Wie behalte ich den Überblick über Arbeitszeiten?
Oder was muss ich über meinen Mietvertrag wissen?
Ob durch unsere Services, Ratgeber oder unser
Expertenteam in Ihrer Arbeiterkammer:
Wir helfen Ihnen weiter!

Klicken Sie rein: wien.arbeiterkammer.at



Beratung



AK-Rechner



Ratgeber



Musterbriefe



Eltern-
kalender



Zeitspeicher

ARBEITSUCHENDE OHNE ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG IN WIEN (AB 25 JAHREN)

Kurzfassung

Juni 2025

